

Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutztvieh

Wintertagung mit abwechslungsreichem Programm

Am 10. Dezember lud die Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutztvieh (ZNVG) zu ihrer traditionellen Wintertagung ein und begrüßte in diesem Jahr mehr als 150 Gäste im Holsteinischen Haus in Nortorf. Dr. Achim Münster, Vorstand der ZNVG, eröffnete die Veranstaltung und berichtete von den aktuellen Entwicklungen der Genossenschaft. Das Verkaufsvolumen der ZNVG eG liegt erneut bei mehr als 1,2 Millionen Tieren.

Eine wichtige Vermarktungsschiene ist dabei das Gutfleisch-Programm zusammen mit der Fleischwerk Edeka Nord GmbH, das nun schon seit 30 Jahren besteht. Münster stellte außerdem die neuen Mitarbeiter Katharina Kopp (Vermarktung Mastschweine) und Frenk Frimodig (Außendienst östliche Bundesländer) vor. Auch bei den Beteiligungen der ZNVG gab es einige Neuerungen. Eine Mastanlage wurde veräußert, während die Anteile am Landgut Karcheez auf über 90 % erweitert wurden. Bei der NOS Schweinebesamung GmbH ist Wiebke Schmidt am 5. März 2019 zur Geschäftsführerin ernannt worden. Münster berichtete außerdem von einem Projekt zur Schmerzausschaltung bei der Ferkelkastration durch eine lokale Betäubung ohne Injektion mit Betäubungsgel (Tri-Solfen) und postoperativer Schmerzbehandlung im Vergleich mit der Vollnarkose. Das Projekt wird von der ZNVG eG und der Edeka Nord GmbH in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern sowie den Institutionen des Landes Mecklenburg-Vorpommern unterstützt und durchgeführt. Mit ersten Ergebnissen ist im Frühjahr 2020 zu rechnen. Abschließend wurde angekündigt, dass die ZNVG in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen mit einigen Veranstaltungen feiern wird.

Eine neue Herausforderung für Unternehmen

Achim Münster übergab das Wort an Prof. Antje-Britta Mörstedt von

der Private University of Applied Sciences, die über die „Generation Z“ und die damit verbundenen Herausforderungen für Unternehmen referierte. Mörstedt begann mit der Erläuterung des Generationenbegriffs und machte deutlich, dass Menschen sich nicht unbedingt eindeutig einer Generation zuordnen ließen, die Generationen seien nicht strikt in Geburtsjahrgänge einzuordnen, es gebe eine beachtliche Streuung innerhalb der Generationen. Aktuell arbeiten vier verschiedene Generationen in Unternehmen: „Baby Boo-

ten, aber auch durch die wachsende Akzeptanz der Erwerbstätigkeit von Müttern. Bei der „Generation Y“ steht ebenfalls das Privatleben über dem Beruf. Es wird gearbeitet, um zu leben, und damit stellt sie auch andere Erwartungen an die Arbeitgeber als die früheren Generationen. Als „Digital Natives“ ist das Internet beziehungsweise das Smartphone das typische Kommunikationsmittel. Die Wahlmöglichkeiten in Bezug auf Lebensführung, Freizeitgestaltung, schulische und berufliche Ausbildung sind im Vergleich zu den vorheri-

wie sie mit der Herausforderung umgehen sollen. Ein großes Problem stellen der Fachkräftemangel und der Nachwuchs dar. Hier müssen die Unternehmen sich vor allem schon bei der Rekrutierung gut präsentieren und schnell auf Bewerbungen und Anfragen reagieren. Durch die Zunahme an Wahlmöglichkeiten in allen Bereichen steigt die Anspruchshaltung von „Generation Z“, was sich auch gegenüber Arbeitgebern äußert. Außerdem muss dem Wunsch nach Work-Life-Balance und Flexibilität nachgegeben werden. Die „Generation Z“ hat ein großes Interesse an der Weiterentwicklung eigener Fähigkeiten, wirkungsvoller Arbeit und raschem Feedback. Sie möchte arbeiten, aber das nicht um jeden Preis und nicht mit einer Vielzahl an Überstunden.



Wie gehen Schweinehalter mit den Herausforderungen der Zukunft um?

mer“ (1950 bis 1964), „Generation X“ (1965 bis 1979), „Generation Y“ (1980 bis 1993) und „Generation Z“ (1994 bis 2010).

Bei den „Baby Boomern“ steht der Beruf über der Familie, sie sind team- und karriereorientiert. Das Kommunikationsmedium der Jugend ist das Telefon. Die Erziehung war noch stark nach Werten, Traditionen und Hierarchien ausgerichtet. Die „Generation X“ strebt nach einer hohen Lebensqualität, ist pragmatisch und selbstständig. Der Beruf ist nicht mehr so wichtig, die Familie hat einen höheren Stellenwert. Sie ist geprägt durch hohe Arbeitslosenquoten, eine zunehmende Institutionalisierung des kindlichen Alltags (Kinderkrippe, Hort und so weiter) und verstärkte Angebote von Freizeitaktivitäten,

aber auch durch die wachsende Akzeptanz der Erwerbstätigkeit von Müttern. Bei der „Generation Y“ steht ebenfalls das Privatleben über dem Beruf. Es wird gearbeitet, um zu leben, und damit stellt sie auch andere Erwartungen an die Arbeitgeber als die früheren Generationen. Als „Digital Natives“ ist das Internet beziehungsweise das Smartphone das typische Kommunikationsmittel. Die Wahlmöglichkeiten in Bezug auf Lebensführung, Freizeitgestaltung, schulische und berufliche Ausbildung sind im Vergleich zu den vorheri-

Struktur der dänischen Schweineproduktion

Nach dem interessanten Einblick in die Generationenforschung berichtete Markus Fiebelkorn von Danske Svineproducenter über die Strukturentwicklung der dänischen Schweineproduktion und wagte einen Marktausblick für das kommende Jahr. Zu Beginn schaute er auf die globale Produktion und zeigte auf, dass in den Jahren 2018 bis 2020 durch die Afrikanische Schweinepest (ASP) ein Rückgang der Schweineproduktion von bis zu 55 % erwartet wird. Allein in China wird in den nächsten Jahren mit einem Importbedarf an Schweinefleisch von 2,1 Mio. t gerechnet. Die Chinesen planen jedoch einen Wiederaufbau der Schweinefleischindustrie in den nächsten fünf bis sieben Jahren. Es sollen Reinvestitionen in großem Umfang getätigt und finanzielle Mittel für die Schweineproduktion zur Verfügung gestellt werden. Außerdem soll der Aufbau neuer lokaler Schlachthöfe in den Produktionsregionen gefördert werden. Ziel sind große, integrierte Unternehmen mit verteilten Produktionssystemen. Auch unser Nachbar Dänemark beschäftigt sich stark mit der ASP und baute zuletzt einen Zaun an der Grenze zu Deutschland, um den Wildschweinbestand so niedrig wie möglich zu halten. Die Afrikanische Schweinepest ist

vor allem in Bezug auf die Märkte ein schwer zu greifender Faktor. Wenn es in Deutschland zu einem Fall von ASP komme, so Fiebelkorn, würden die Preise sicherlich auf ein niedrigeres, aber relativ schnell auf ein stabiles Preisniveau fallen. In Dänemark würde es voraussichtlich durch die fehlenden Schlachtschweine in Deutschland zu steigenden Preisen kommen. Aber auch in unserem Nachbarland ist ein rückläufiger Trend in der Ferkelproduktion und Schweinemast zu erwarten, denn hier ist der Generationswechsel ebenfalls ein großes Problem für die Schweinehaltung.

Fiebelkorn rechnet mit einem durchschnittlichen Preis für Mastschweine im Jahr 2020 von 1,91 €/kg Schlachtgewicht und stellt Rekordpreise sowohl für den Ferkel- als auch für den Schlachtschweinemarkt in Aussicht, jedoch nur für den Fall, dass die ASP nicht nach Deutschland kommt. Es ist sogar möglich, dass das Preisniveau für mehrere Jahre hoch bleibt, bis der globale Schweinebestand wieder aufgebaut ist.

Schweinegesundheit und „Kölsches Grundgesetz“

Dr. Jürgen Harlizius vom Schweinegesundheitsdienst Nordrhein-Westfalen versuchte der Frage nachzugehen, ob Schweinegesundheit und das sogenannte Kölsche Grundgesetz – Lebenseinstellung in der Region, basierend auf den Karnevalsregeln – zusammenpassen. „Schau die Tatsachen entgegen“: Klimapaket, Düngeverordnung, Tierwohl, Afrikanische Schweinepest – das alles sind nur Beispiele für Themen, die die Landwirte aktuell beschäftigen. „Habe keine Angst vor der Zukunft“: eine Aussage, die aktuell eher schwierig von sich zu geben ist, wenn man die Nähe der ASP zu Deutschland betrachtet. Dennoch empfiehlt er, sich an den dritten Artikel, „Lerne aus der Vergangenheit“, zu halten. Er berichtet an dieser Stelle von der Wildtierseuchen-Vorsorge-Gesellschaft, die im Falle eines ASP-Fundes in Nordrhein-Westfalen tätig werden würde. „Jammere den Dingen nicht nach“: Harlizius berichtete von einem Betrieb in Litauen mit 2.000 Sauen, der die ASP im Bestand hatte und trotzdem elf Monate, nachdem er ASP-positiv war, wieder neu aufstellen konnte. Die Schweinepest kommt auf leisen Sohlen und es ist nicht sofort der ganze Bestand krank.



Dr. Jürgen Harlizius referiert auf unterhaltsame Weise über Schweinegesundheit.

Eine ordentliche Betriebshygiene kann die Ausbreitungsgeschwindigkeit der Krankheit enorm reduzieren. Artikel 5 des „Kölschen Grundgesetzes“ lautet, man solle offen für Neuerungen sein. An dieser Stelle ging Harlizius insbesondere auf die Herausforderung der ungeklärten Frage der Ferkelkastration und die aktuell zur Verfügung stehenden Alternativen ein. Außerdem stellt er den Düsseler Schweinestall der Zukunft vor, der das Ziel hat, das Tierwohl zu fördern, besser von den Verbrauchern akzeptiert zu werden und weniger Emissionen auszustoßen. Jedoch rät er, auch den Artikel 6 zu beachten, der dazu aufruft, kritisch zu sein, wenn Neuerungen überhandnehmen. „Füge dich deinem Schicksal“: Manchmal gibt es Neuerungen, die man hinnehmen muss und die sich dann doch als positiv herausstellen, wie zum Beispiel die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes oder auch die Gruppenhaltung von Sauen. Abschließend betont Harlizius, sich unbedingt der letzten beiden Artikel des „Kölschen Grundgesetzes“ anzunehmen – „Komme dem Gebot der Gastfreundschaft nach“ und „Bewahre dir eine gesunde Einstellung zum Humor“.

Verbraucherwünsche und Wettbewerb

Dr. Robert Elmerhaus von Tönnies gab einen Einblick in die Zahlen der Tönnies-Unternehmensgruppe, die 2018 weltweit 20,8 Millionen Schweine und 440.000 Rinder geschlachtet hat. Dabei stellte er insbesondere den Schlachthof am Standort Kellinghusen vor, der 2015 von Tönnies übernommen wurde. Der Schlachthof hat keine angegliederte Zerlegung, sondern vermarktet Hälften, beispielswei-



Dr. Robert Elmerhaus spricht über den internationalen Schweinemarkt. Fotos: Liza-Marie Haufe

se als Partner des Gutfleisch-Programms. Seit der Übernahme haben sich die Schlachtmengen auf 22.000 Schweine pro Woche gesteigert.

In Bezug auf die internationale Fleischvermarktung ging Elmerhaus auf die weltweiten Viehbestände ein. Durch die ASP ist der Schweinebestand 2019 um 22,5 % gefallen und auch 2020 ist ein weiterer Rückgang zu erwarten. Zu den wichtigsten Exportländern Deutschlands zählen China, Italien und die Niederlande. Der Handel mit China bietet derzeit aufgrund der Afrikanischen Schweinepest ungewohnt starke Impulse für die deutsche Fleischwirtschaft, sodass Deutschland bis einschließlich September 387.000 t Schweinefleisch nach China lieferte, was eine Steigerung um rund 50 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Da der deutsche Schweinefleischkonsum stärker sinkt als die hiesigen Viehbestände, bleibt der Schweinefleischexport insbesondere aufgrund der sinkenden inländischen Fleischvermarktung ein wichtiger Absatzmarkt. Gleichzeitig sind teilstückbasierte Fleischimporte nach wie vor notwendig, um den inländischen Bedarf an Edelteilen zu decken. Exporte ins Drittland sind für einzelne Teilstücke, Nebenprodukte und Fette unvermeidlich, beispielsweise ist China Großabnehmer von Innereien, Köpfen und Schwänzen.

Doch wie sieht es mit den nationalen Anforderungen an die Schweinehaltung aus? Elmerhaus machte deutlich, dass es hier keine klaren und verlässlichen Vorgaben für Schweinehalter gibt und dass die Marktlage den Rückgang der Viehbestände nicht aufhalten wird. Eine weitere Frage stellt sich durch die Vielzahl an Markenfleischprogrammen und Tierwohl-

labeln. Tönnies arbeitet in allen relevanten Gremien und bringt sich konstruktiv in die Diskussion ein. Das Unternehmen fordert eine breitere Marktlösung, machbare Kriterien und eine Übernahme der Mehrkosten durch den Verbraucher. In diesem Zuge stellt Elmerhaus auch die Tönnies-Partnerschaft als Vermarktungsalternative vor, die das Ziel hat, die Zusammenarbeit in der Kette zu erhöhen. Abschließend betonte er, dass das Risiko der ASP-Einschleppung extrem hoch sei. Er rät dazu, die aktuelle Preisphase zu nutzen, um die deutsche Schweinehaltung und die Vermarktung auf stabile Beine zu stellen.

Matthias Otto von MSD Tiergesundheit referierte über Lawsonien. Bei Lawsonien handelt es sich um säurefeste Bakterien, die in den Darmzellen wachsen und zu einer reduzierten Futteraufnahme sowie Tageszunahme führen. Das Problem tritt vor allem in der Mast auf. Treten Lawsonien akut auf, zeigt sich dies in einem schwarzen, teerartigen Kot und blassen Tieren, die Mortalität liegt bei bis zu 50 %. Um dieser Infektion vorzubeugen helfen gut wirksame Desinfektionsmittel. Bei einer Infektion muss ein Antibiotikum eingesetzt werden, Resistenzen sind nicht bekannt, in der Regel ist jedoch eine Wiederholung der Therapie notwendig. Eine weitere Möglichkeit der Prophylaxe ist die Impfung. In Deutschland sind bisher zwei Impfstoffe zugelassen, ein Lebendimpfstoff (oral) und ein inaktivierter Impfstoff (intramuskulär). Die Prophylaxe schützt vor den klinischen Auswirkungen und leistet einen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Außerdem kann dadurch der Einsatz von antibiotischen Wirkstoffen verringert werden. Der Lawsonienimpfstoff von MSD Tiergesundheit konnte seine Wirksamkeit in Labor- und Feldstudien unter Beweis stellen und bietet eine attraktive neue Form der Prophylaxemöglichkeit. Er ist inaktiviert, intramuskulär, variabel zu beimpfen und weist eine lange Immunitätsdauer von 21 Wochen auf.

Dr. Achim Münster beendete die Veranstaltung mit einer Zusammenfassung der Eindrücke des Tages und kündigte bereits den Termin für die 12. Wintertagung am 8. Dezember 2020 an.

Liza-Marie Haufe
ZNVG
Tel.: 0 43 21-99 36 27
haufe@znv.de